

Mitt. österr. geol. Ges.	74/75 1981/82	S. 325–327	Wien, 15. November 1981
--------------------------	------------------	------------	-------------------------



Walter Schors

14. 9. 1911 – 14. 8. 1979

Am 14. August 1979 ist Dr. Walter Schors, Mikropaläontologe und Erdölgeologe, einen Monat vor Vollendung seines 68. Lebensjahres, beim Einsteigen in das für eine Urlaubsreise gepackte Auto plötzlich gestorben.

Der Name Walter Schors ist auch in unserer Gesellschaft, deren langjähriges Mitglied er war, nur in dem verhältnismäßig kleinen Kreis der Erdölgeologen besser bekannt. Für diesen gilt er aber als ein Meister der angewandten Mikropaläontologie und als Stratigraph von überragendem geologischen Können. Er hat allerdings nie etwas über seine Arbeiten publiziert. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen liegen in den Archiven der Ölgesellschaften, bilden aber die Grundlage vieler Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Ölgeologie, besonders über jene von Österreich.

Er stammte aus einer französischen Emigrantenfamilie, die ursprünglich De George hieß. Im deutschen Munde wurde daraus allmählich Schors. Vielleicht waren seine Schlagfertigkeit und sein treffender Witz ein altes gallisches Erbe. In Tullnerbach geboren, besuchte er in Wien Volksschule und Piaristengymnasium und studierte an der Wiener Universität unter Abel, Ehrenberg und F. E. Suesß Paläontologie und Geologie. Im Jahre 1937 wurde er, aufgrund einer Dissertation über Lebensspuren im Flysch des Wienerwaldes, zum Doktor der Philosophie promoviert. Er konnte aber bei seiner Promotion gar nicht persönlich zugegen sein, sondern mußte sich von einem Kollegen vertreten lassen, denn er verließ sofort nach den Rigorosen Wien, um einen Posten bei der Iraq-Petroleum Company anzutreten. Im Irak erwarb er sich den Grundstein seiner Kenntnisse über die weltweite Verbreitung und den stratigraphischen Leitwert gewisser Foraminiferenarten in der Oberkreide, im Paleozän und im Eozän. Im August 1939 kam er auf Europurlaub nach Wien. Er sprach später oft die Vermutung aus, daß wohlmei-

nende Freunde ihn ziemlich plötzlich auf Urlaub geschickt hätten, um ihm ein langjähriges Internierungslager zu ersparen.

Seine nächste Station war die Deutsche Vacuum in Hamburg. Hier war er in den Jahren 1939–1942 maßgeblich an der Erschließung des Ölfeldes Reitbrook bei Hamburg beteiligt. Später beschäftigte er sich mit Explorationsbohrungen im weiteren Raum von Oldenburg. Damals entwickelte sich seine spätere Meisterschaft, mit Hilfe von Schlumbergerdiagrammen großräumige, aber trotzdem detaillierte Feinstratigraphie zu betreiben. Im Herbst 1942 wurde er nach Wien entsandt, um hier mit den stratigraphischen Besonderheiten der Sedimente des Tertiärs der Paratethys bekannt zu werden. Die Marschrichtung waren die Ölfelder des Kaukasus. Die geschichtlichen Ereignisse sind aber anders verlaufen, und so blieb er bis 1957 bei der Rohoel-Gewinnungs A. G. in Wien. In diese Jahre fallen seine großen Erfolge für die Erdölgeologie Österreichs. Auf den Grundlagen von Dr. Viktor Petters und Dr. Rudolf Grill aufbauend, schuf er die noch heute gültige stratigraphische Gliederung der oberösterreichischen Molassezone.

Im Jahre 1957 lockte ihn ein großzügiges Angebot einer amerikanischen Firma wieder nach Norddeutschland, um dort im Caprock der Salzstöcke nach Schwefel zu suchen. Diese Tätigkeit übte er nur zwei Jahre aus, weil die steigende Schwefelgewinnung aus Erdgas jede andere Schwefelsuche unwirtschaftlich gemacht hatte. Er war dann mehrere Jahre für die Preussag, als Chef der Exploration, in Sizilien. Als dieses Projekt wegen Ausbleibens von Erfolgen aufgegeben wurde, wechselte er zur Gelsenberg A. G. und später zur Deminex und war dann viele Jahre in England, als Vertreter deutscher Ölgesellschaften in verschiedenen Kon-sorten, für die Aufschließung von Öl und Gas in der Nordsee tätig.

Auch in seinem Ruhestand, den er in Hameln in Westfalen verbrachte, widmete er sich noch fallweise der geliebten Tätigkeit in der Erdölgeologie, so z. B. in Irland, bei der Tiefbohrung Vorderriß im Karwendel und in Venezuela, wo er die Möglichkeiten einer Förderung der dortigen großen Reserven an Schweröl untersuchte.

Aus diesen vielen Stationen seines Lebensweges als Wissenschaftler geht hervor, daß er über den engen Bereich seiner eigentlichen Ausbildung als Paläontologe gar bald hinausgewachsen ist und sich zum vollwertigen Erdölgeologen entwickelt hat, der sowohl in der Exploration als auch in der Erdölgewinnung in gleicher Weise seinen Mann gestellt hat.

Sein bleibendes Verdienst für die Erdölgeologie, insbesondere für jene von Österreich, war die beispielhafte Anwendung der Mikropaläontologie für die Lösung stratigraphischer Probleme. Ein Beispiel für viele: Bei Strukturbohrungen im Raume von Bad Hall in Oberösterreich erkannte er die Diskordanz zwischen Miozän und Oligozän, aber auch den Schuppenbau des Oligozäns. Aus unzusammenhängenden Profilstücken fand er zu einer stratigraphischen Gesamtgliederung der Oberen und der Unteren Puchkirchener Serie, die in der Tiefbohrung Puchkirchen 1, welche als erste neuere Bohrung ein zusammenhängendes Profil durch diese Schichten durchteufte, eine glänzende Bestätigung fand. Die von W. Schors aus Teilprofilen zusammengestellte Gliederung ist auch heute noch voll gültig.

Walter Schors hat in seinem Leben wenig äußere Anerkennung gefunden und eine solche auch kaum gesucht. Im Bewußtsein aller jener, die das Glück hatten, mit diesem fanatischen Wahrheitssucher und so bescheidenen Wahrheitsfinder zusammenzuarbeiten, bleibt aber das Gedenken an ihn unauslöschlich.

E. Braumüller